

Was die Woche bringt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **32 (1942)**

Heft 32

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was die Woche bringt

Kursaal Bern

Unterhaltungskonzerte des grossen Attraktionsorchesters C. V. Mens täglich um 15.30 Uhr und 20.30 Uhr, bei schönem Wetter im Garten.

Kleines Morgenkonzert jeden Sonntag ab 11.00 Uhr.

Dancing allabendlich und Sonntag nachmittags, Kapelle Yeff Graf.

Boule-Spiel stets nachmittags und abends. **Kinderspielpark** zur freien Benutzung während der Teekonzerte.

Mittwoch, den 12. August, um 20.30 Uhr, grosser Jazz-Abend. Spezialkonzert des Orchesters Mens.

Taubstummenanstalt Wabern. Donnerstag, den 23. Juli, wurde der Vorsteher, **Herr Gukelberger**, 70 Jahre alt. Im Mai 1905 von der Taubstummenanstalt Zürich an diejenige von Wabern berufen, amte er seitdem ununterbrochen als Vorsteher. Mit viel Hingabe und unverwüchlicher Schaffenskraft weist er den durch ihr Gebrechen „verschlossenen“ Taubstummen den Weg ins Leben und befähigt sie, mit der Umwelt richtig verkehren zu können. Eine grosse Arbeit! Aber Herr Gukelberger ist auch im Unterricht ein Fachmann von Ruf.

Kameradschaftsgeist in wahren Sinne

In echt solidarischer Weise haben Mitglieder des Schweizerischen Radfahrer-Bundes auf ihre Ration verzichtet und die Coupons dem S.R.B.-Sekretariat eingesandt, um die Abgabe von Ovomaltine an die Tour de Suisse-Fahrer zu ermöglichen.

Diese Tat entspringt nicht zuletzt der Ueberzeugung, dass dem Kraftspender Ovomaltine heute bei sportlichen Höchstleistungen grössere Bedeutung zukommt denn je.

Musikdirektor Max Carl Friedemann

tritt am 1. August 1942 in seinem 83. Lebensjahr stehend, in den wohlverdienten Ruhestand. Zu seinen Ehren werden die „Feldmusik Strättligen“ und die Musikgesellschaft „Harmonie“ in Steffisburg, die er mit dem Orchesterverein in Steffisburg bis zuletzt dirigierte, im Laufe des Monats August Abschiedskonzerte veranstalten.

Herr Friedemann wurde 1859 zu Müheln bei Halle an der Saale als Sohn des Bürgermeisters und Stadtmusikdirektors geboren. Da ihm von frühester Jugend an Gelegenheit zur Ausübung der Musik geboten war, und er eine grosse Neigung dafür empfand, entschloss er sich, Musiker zu werden. Kaum 5 Jahre alt erhielt er den ersten Unterricht in Klavier und Geige und mit 10 Jahren konnte der Knabe schon als Solist öffentlich auftreten. Bereits 18jährig dirigierte er kleinere Konzerte, so dass er den Taktstock also 65 Jahre lang geschwungen hat. Bis 1878 hat er teils unter des Vaters Leitung, teils am Konservatorium in Weimar Unterricht genossen, und zwar in allen Zweigen der Theoretik und Praxis und im Solospiel. Im Oktober 1878 ist er dann bei der Regimentsmusik Nr. 71 in Erfurt als I. Klarinetist und Sologeiger eingetreten, um seiner Militärpflicht zu genügen und unter einem anerkannt tüchtigen Kapellmeister seine Kenntnisse zu erweitern. Nach Vollendung der dreijährigen Dienstzeit unter Fortsetzung



seiner Studien an der Musikschule zu Weimar, war er zuerst im elterlichen Hause tätig, und als Stütze des Vaters bestimmt, worauf ihn ein im Januar 1882 erhaltenes Anerbieten veranlasste, beim Musikkorps des Infanterieregiments Nr. 134 in Leipzig als Konzertmeister und Vizekapellmeister einzutreten, womit ihm die grösste Gelegenheit für seine fernere Ausbildung und Vervollkommnung geboten war. Durch die Muifizienz von Gönnern und seines Regimentskommandeurs wurde ihm ein vierjähriger Besuch des königlichen Konservatoriums zu Leipzig ermöglicht. Der berühmte Dr. Reineke war sein Hauptlehrer und verschaffte dem talentvollen jungen Manne Zutritt zu den vielgenannten akademischen Lisztvereinskonzerten, die unter der Leitung von Professor Kretschmar und Nikisch standen. Hierauf erhielt er den Ruf als Konzertmeister in die berühmte Bilsé-Kapelle, der spätern Philharmonie in Berlin. Im Jahre 1892 wurde Friedemann zum Stadtmusikdirektor von Halle a. S. ernannt, in welcher Stellung er ca. 15 Jahre mit eigenem grossen Konzert- und Theaterorchester verblieb.

Am 1. August 1907 erfolgte dann seine Wahl als Direktor der Stadtmusik Thun und des Orchestervereins in Steffisburg. Ein Höhepunkt in seiner Thuner Tätigkeit war die Feier des 50jährigen Bestehens der Stadtmusik 1915, in welchem Jahr Friedemann das 40. Musikdirektoren- und das 50. Musikerejubiläum feierte. Nicht vergessen bleibt sein Erfolg 1909 am Eidg. Musikfest in Basel, an dem die Stadtmusik Thun unter seiner zweijährigen Direktion den 2. Lorbeerkrantz errungen hatte. Max Carl Friedemann ist Inhaber der Veteranenmedaille des kantonalbernerischen Musikverbandes für 30jährige Mitgliedschaft, und diesen Herbst erhält er an der Delegiertenversammlung auch die eidgenössische Veteranenmedaille für die 35jährige Mitgliedschaft. Bei seinem Rücktritt von seiner vielseitigen und erfolgreichen Musikerlaufbahn gebührt ihm ein öffentliches Dankeswort, vor allem für seine Verdienste um die schweizerische Volksmusik. Möge dem immer noch geistig und körperlich rüstigen Greis ein schöner Lebensabend beschieden sein!

E. F. B.

Von Jahr zu Jahr

haben wir mehr Aplo umgesetzt. Heute sind der Herstellung Grenzen gezogen, es fehlt allenthalben, nicht zuletzt auch an Flaschen. Seien Sie nicht ungehalten, wenn Sie nicht Ihr gewohntes Quantum Aplo erhalten, man muß sich heutzutage arrangieren, dafür ist es noch gleich gut wie früher und schmeckt Ihnen, gerade weil es etwas rarer geworden ist, nur um so besser.

Aplo
reiner Apfelsaft

Schöne Burgenwanderungen mit dem handlichen



96 Seiten · 14 Tafeln
Routenverzeichnis
Eisenbahnkarte
Preis Fr. 3.20 + U. St.
In allen Buchhandlungen
und Kiosken
Buchverlag
Verbandsdruckerei AG.
Bern

IM KURSAAL-GARTE, Bern

der Summer quiesse